



März 2016

Wenn das Leben zum Überlebenskampf wird...

Seit Monaten hat es landesweit nicht mehr richtig geregnet! Hinzu kommen die enorm hohen Temperaturen, die die Situation noch einmal verschlimmern. Zu dieser Jahreszeit lassen normalerweise meterhohe Maispflanzen die sonst eher steinige und sandige Landschaft in einem frischen grün erstrahlen, doch Anfang März sieht man nur vereinzelt einige Felder mit vertrocknetem Mais, die das Überleben für eine ganze Familie über Monate sichern soll.



Doch die erwarteten Erträge werden nicht mal für einen Monat reichen...Bereits drei Viertel der Ernte ist vernichtet, Ziegen und Kuhherden suchen vergeblich nach Gras und Wasserstellen. Viele sind bereits verendet. Ein großer Verlust für viele Menschen, die ihr Überleben durch die Subsistenzwirtschaft sichern.

Lebensmittelpreise schießen aufgrund der landesweiten Niedrigerträge in die Höhe, sodass selbst die Grundnahrungsmittel für die ohnehin schon arme Bevölkerung, kaum noch erschwinglich sind und es so auch dort zu Versorgungsengpässen kommt.



Auch die Wasserknappheit wird zum immer größer werdenden Problem. Rund 2,5 Millionen Menschen sind von Unterernährung bedroht. Auch Hungertote hat es bereits gegeben...

Besonders die Kinder leiden unter der verheerenden Situation. In vielen Familien fehlt das nötige Schulgeld, da es für Lebensmittelkäufe benötigt wird, sodass viele Kinder nicht mehr in die Schule gehen

können und die Armutsspirale weiter vorangetrieben wird. Ein immer wehrender Kampf, der kein Ende zu nehmen scheint...

Auch das sunrise children´s Home in Binga ist von der Dürre betroffen. So wächst in dem großen Gemüsegarten kaum etwas, da die Sonne tagsüber zu heiß ist und das junge Gemüse verbrennen lässt. Trotz täglicher, mehrstündiger Bewässerung ist es kaum möglich etwas anzubauen, denn der leichte, sandige Boden ist wie ein Sieb und kaum in der Lage Feuchtigkeit über einen längeren Zeitraum zu halten. Hinzu kommen die durch den enormen Wasserverbrauch immense Kosten.

Oft kommen die Kinder aus der Schule und berichten, dass sie ihr Schulbrot mit anderen Kindern, die nichts zu essen haben, teilten. Täglich kommen Menschen und fragen nach Essen, Wasser und Kleidung und bieten verschiedenste Sachen zum Verkauf an. Eine Situation die für uns hier kaum vorstellbar ist und sehr erschüttert.

Doch mit Hilfe von Spendengeldern konnte bereits vielen Kindern geholfen werden. In Kooperation mit den in Binga ansässigen Priestern, haben diese in der notleidenden Bevölkerung Essen, besonders an bedürftige Kinder, verteilt. Auf diese Hilfe Außenstehender sind inzwischen viele der Menschen angewiesen, umso größer ist die Dankbarkeit für die Unterstützung. So hoffen wir auch in Zukunft, die Bevölkerung mit Lebensmittelspenden unterstützen zu können und ihnen dabei zu helfen diese schwierige Hungersituation zu überstehen.